

Über das Vorkommen von *Orcula dolium* (DRAPARNAUD, 1801) im nordöstlichsten Teil des Flysch-Wienerwaldes

Renate TRÖSTL

Im nordöstlichsten Teil des Flysch-Wienerwaldes (Leopoldsberg, Weidlingbachtal) konnten in den Jahren 1988–1990 einige *Orcula dolium* (DRAPARNAUD, 1801)-Individuen aufgesammelt werden. Obgleich sie im Verbreitungsgebiet von *O. d. infima* ZIMMERMANN, 1932 gesammelt worden sind, entsprechen sie gehäusemorphologisch nicht uneingeschränkt dieser Morphe. Teilweise gleichen sie *O. d. dolium* (DRAPARNAUD, 1801), die aber, gemäß der entsprechenden Literatur, geographisch deutlich von *O. d. infima* getrennt sein sollte. Die Neufunde werden zum Anlaß genommen, gegenüber der bisherigen Verbreitungsgrenzziehung von *O. d. dolium* Bedenken zu äußern, bzw. es wird die Frage aufgeworfen, ob und inwiefern die bisherige Unterscheidung von *O. d. dolium* und *O. d. infima* zu Recht besteht. Für eine Klärung dieser Probleme ist jedoch weiteres Material nötig. Hierzu ist anzumerken, daß *O. d. infima* bzw. *O. dolium* im „infima“-Gebiet als unmittelbar vom Aussterben bedroht gilt und Funde dementsprechend selten sind.

TRÖSTL R., 2000: On the occurrence of *Orcula dolium* (DRAPARNAUD, 1801) in the Flysch-Wienerwald.

Orcula dolium specimens were collected in the north-eastern part of the Wienerwald from 1988–1990. Shell morphology indicates that the separation of the subspecies *Orcula d. dolium* and *O. d. infima* may be invalid.

Keywords: Wienerwald, *Orcula dolium* (DRAPARNAUD, 1801), *Orucula dolium dolium* (DRAPARNAUD, 1801), *O. d. infima* ZIMMERMANN, 1932.

Einleitung

In seiner Arbeit über die Gattung *Orcula* in den Ostalpen hat ZIMMERMANN (1932) *Orcula dolium infima* als nova morpha aufgestellt, wobei der Begriff sensu SEMENOV-TIAN-SHANKY (1910) verwendet wird. ZIMMERMANN rechnet *O. d. infima* zu den Talformen von *O. dolium*, wie auch *O. d. dolium*, und stellt sie den Höhenformen, *O. d. edita* ZIMMERMANN, 1932 und *O. d. oreina* ZIMMERMANN, 1932, gegenüber.

O. d. infima wurde von ZIMMERMANN im Flysch-Wienerwald (Umgebung von Klosterneuburg und Greifenstein) sowie innerhalb des mesozoischen Kalkgebietes des südlichen Wienerwaldes (Umgebung von Baden) gefunden. Charakteristisch für *O. d. infima* ist: „Die Morphe weist innerhalb der Art die größten Maße auf. ... Die Spindelfalten sind stets überaus kräftig und gleichmäßig entwickelt, das Auftreten einer dritten mittleren Spindelfalte ist hier nicht selten; häufiger als gewöhnlich sind auch albinotische Gehäuse. Der Nabel ist auffallend weit, die Zahl der Umgänge beträgt 9–10,5“ (ZIMMERMANN 1932: 14). KLEMM (1967: 110) schreibt zu

O. d. infima: „Die von Zimmermann beschriebene Form halte ich für eine geographische Rasse, welche besondere Beachtung verdient. Ich beschränke diese Bezeichnung nur auf das Vorkommen in der äußersten nordöstlichen Ecke der Ostalpen, das Gebiet der Westhänge des Kahlen- und Leopoldsberges ..., zur Gänze in der Flyschzone gelegen“. Sensus KLEMM sind also die *O. dolium*-Individuen aus der Umgebung von Baden nicht zu *infima* zu rechnen, wofür vor allem die geringeren Gehäuse-Ausmaße ausschlaggebend sind: „Diese Ausmaße [von *O. d. infima*] werden in anderen Teilen der Verbreitung von *O. dolium* höchstens ab und zu von Einzelstücken erreicht, niemals von ganzen Populationen. Auch die von ZIMMERMANN angeführten Bestände südlich von Wien erreichen die Größe der Flyschzone nicht“ (1967: 110). Konsequenz der KLEMMschen Argumentation ist, daß *O. d. dolium* und *O. d. infima* geographisch deutlich voneinander getrennt sind: „*O. d. infima* lebt hier isoliert von der übrigen Verbreitung, vor allem völlig getrennt von dem Vorkommen im südlich anschließenden mesozoischen Kalkgebiet“ (1967: 110). Zudem hält KLEMM (1967: 110) fest: „Wir haben in *O. d. infima* eine völlig isolierte geographische Rasse mit einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet vor uns, die anscheinend im Schwinden begriffen ist. In den letzten 35 Jahren sind mir keine Funde mehr bekannt geworden“. 1974 schreibt KLEMM, daß die Rasse anscheinend im Aussterben begriffen ist (vgl. zudem FRANK & REISCHÜTZ 1994, die ähnliches angeben).

Der Fund von *O. dolium*-Individuen im „*infima*“-Gebiet bzw. im nordöstlichsten Teil des Flysch-Wienerwaldes, wie es im Titel dieser Arbeit heißt, ist daher für die vorliegende Mitteilung zum Anlaß genommen worden.

Untersuchungsgebiet

Gebiet (A): Leopoldsberg – Nordhang; 300 m Seehöhe (Wien).

Gebiet (B): Leopoldsberg – Südhang; 425 m Seehöhe (Wien).

Gebiet (C): Weidlingbachtal; Nordhang (Niederösterreich).

Gebiet (D): Baden (Niederösterreich).

Gebiet (E): Gutenstein (Niederösterreich).

Gebiet (F): Staffgraben (bei Furth a. d. Triesting) (Niederösterreich).

Die Gebiete (A)–(C) liegen im „*infima*“-Gebiet sensu KLEMM (1967) bzw. dem „*infima*“-Gebiet auf Flysch sensu ZIMMERMANN (1932). Die Gebiete (D)–(F) grenzen südlich an das „*infima*“-Gebiet auf Kalk sensu ZIMMERMANN (1932) an, gehören also zum „*dolium*“-Gebiet sensu KLEMM (1967).

Ergebnisse

Während ausgedehnter Sammeltätigkeit in den Jahren 1989 und 1990 (vgl. TRÖSTL 1996, 1997a, b, 1998a, b) konnten in Gebiet (A) fünf Leerschalen von *O. dolium* gefunden werden, in (B) eine Leerschale und ein Lebendfund. Während Begehun-

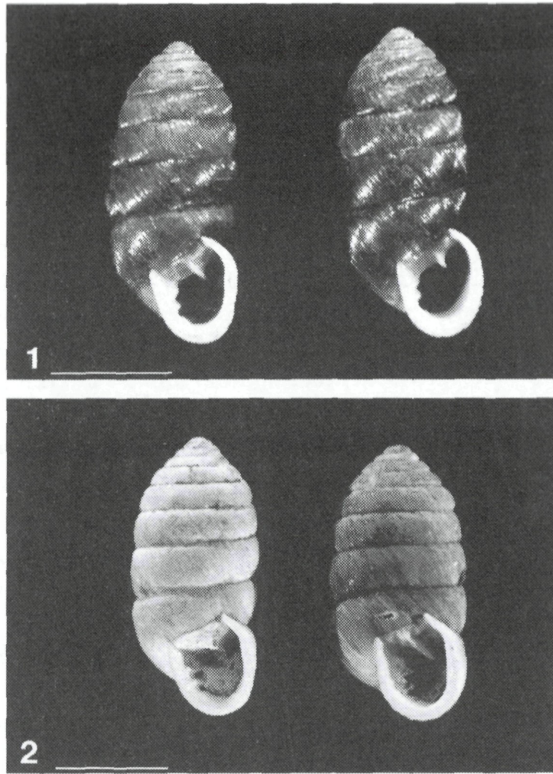


Abb. 1: *Orcula dolium*-Individuen vom Leopoldsberg: Verbreitungsgebiet von *O. d. infima* (sensu KLEMM 1967). Meßbalken: 3 mm. — *Orcula dolium* specimens from Leopoldsberg ("*O. d. infima*-area" sensu KLEMM 1967). Scale: 3 mm.

Abb. 2: *Orcula dolium*-Individuen aus dem Weidlingbachtal: Verbreitungsgebiet von *O. d. infima* (sensu KLEMM 1967). Meßbalken: 3 mm. — *Orcula dolium* specimens from Weidlingbachtal ("*O. d. infima*-area" sensu KLEMM 1967). Scale: 3 mm.

gen in den Jahren 1988–1990 des Weidlingbachtals konnten insgesamt sechs Leerschalen gefunden werden; in Baden eine Leerschale; in (E) 15 lebende Individuen und in (F) neun lebende Individuen.

Gehäuseausmaße:

- (A): 3,63 : 7,25 mm (Mittelwert) (vgl. Abb. 1)
- (B): 3,34 : 7,65 mm (Mittelwert)
- (C): 3,75 : 7,75 mm und 3,95 : 7,95 mm (vgl. Abb. 2)
- (D): 3,75 : 7,80 mm
- (E): 3,43 : 6,95 mm (Mittelwert; Breite: min.: 3,25 mm, max.: 3,60 mm;
Länge: min.: 6,60 mm, max.: 7,80 mm)
- (F): 3,45 : 7,55 mm (Mittelwert; Breite: min.: 3,30 mm, max.: 3,60 mm;
Länge: min.: 7,05 mm, max.: 7,95 mm)

Diskussion

Der Untersuchung liegen somit keine Populationen, sondern nur Einzelfunde zugrunde, ein in jeder Hinsicht limitierender Faktor. Aufgrund der Literaturangaben zur Seltenheit von *O. dolium*-Funden im „infima“-Gebiet (vgl. oben) sowie der geringen Fundanzahl während ausgedehnter Sammeltätigkeiten sind die Einzelfunde aber berichtenswert.

Die Funde gewinnen insbesondere im Lichte der nachfolgenden Ausführungen ZIMMERMANNs (1932: 12) Bedeutung: „Nur diese Orte endlich dürfen als von der Grundform [*O. d. dolium*] bewohnt betrachtet werden, deren Bestände die entsprechenden Gehäusemerkmale aufweisen; diese liegen für die Breite zwischen 3,0 und 3,4 mm, für die Länge zwischen 6,8 und 8,0 mm“. Für *O. d. infima* gibt ZIMMERMANN (1932) Werte zwischen 3,7 und 3,8 mm für die Breite und 7,5–8,0 mm für die Länge an. Für die im Bereich Baden von ZIMMERMANN gefundenen *O. dolium*-Individuen gelten die Mittelwerte 3,7 mm (max.: 3,9 mm) für die Breite und 7,8 mm für die Länge.

Die Neufunde verhalten sich hierzu, wie folgt: Von den *O. dolium*-Individuen aus dem „infima“-Gebiet sensu KLEMM entsprechen lediglich jene aus (C) *O. d. infima*; die Werte der Individuen aus (A) liegen zwischen *infima* und *dolium*, jedoch nahe bei *infima*; die Individuen aus (B) entsprechen eindeutig *O. d. dolium*. Von den *O. dolium*-Individuen aus dem „infima“-Gebiet auf Kalk sensu ZIMMERMANN entspricht das Individuum aus Baden *O. d. infima*, wogegen die Werte der Individuen aus (E) und (F) zwischen *infima* und *dolium* liegen, obgleich nahe *dolium*. (Diesen Aussagen liegen die schalenmorphologischen Kriterien für *O. d. dolium* und *O. d. infima* sensu ZIMMERMANN, 1932, zugrunde, da das KLEMMsche „auch die ZIMMERMANNschen Individuen von *O. d. infima* aus dem Bereich Baden erreichen nicht die Ausmaße jener auf Flysch“ nicht nachvollziehbar ist; vgl. oben).

Diese Gegenüberstellungen lassen den Schluß zu, daß gegenüber der KLEMMschen apodiktischen Trennung der geographischen Rassen *O. d. infima* und *O. d. dolium* (zumindest) Vorsicht geboten ist. Selbst wenn die ZIMMERMANNsche Aufgliederung in die Morphen *infima* und *dolium* aufgrund der *O. dolium*-Populationen im Bereich Baden problematisch sein mag, falls diese zu *O. d. infima* gerechnet werden, so löst die KLEMMsche Vorgehensweise dieses Problem nicht vollständig. Und zwar deshalb, weil KLEMM zur Untermuerung seines geographischen Argumentes (vgl. oben) ein schalenmorphologisches Argument heranzieht, dessen Berechtigung zumindest gegenwärtig nicht nachvollziehbar ist. Die Neufunde verstärken den Verdacht, daß schalenmorphologisch eine Trennung in zwei Morphen nicht gerechtfertigt sein muß. Die Frage ist somit nicht etwa nur, wie die beiden Morphen zu trennen sind, sondern ob die Trennung prinzipiell angebracht ist.

Weiterreichende Schlüsse können erst anhand weiteren Materials getroffen werden. Hierbei ist auch zu beachten, daß *O. dolium* insgesamt eine morphologisch variable

Art ist (vgl. KLEMM 1974). Weiters ist zu beachten, daß sie zwar Höhenformen ausbildet, doch können auch Individuen, die als „Talform“ anzusprechen sind, in höheren Gebirgslagen gefunden werden (vgl. KLEMM 1974: für *O. d. dolium*). ZIMMERMANN wiederum berichtet, daß für *O. dolium* festgestellte Standortformen, wie sie z. B. UHL (1926) berichtet, Nachuntersuchungen nicht Stand gehalten haben. Inwieweit derartiges eine Plastizität zum Ausdruck bringt, die von *infima* als Rasse (Unterart) zu sprechen erlaubt, muß offenbleiben. Erst anhand weiteren Materials kann geklärt werden, was es genauerhin mit dem Terminus „*infima*“ auf sich hat. Diesbezüglich sind weiterführende Untersuchungen in Planung.

Dank

Für die Herstellung der Photographien möchte ich mich bei Fr. Dipl.-Graph. H. GRILLITSCH (Universität Wien, Biologiezentrum) herzlich bedanken.

Literatur

- FRANK C. & REISCHÜTZ P. L., 1994: Rote Liste gefährdeter Weichtiere Österreichs (Mollusca: Gastropoda et Bivalvia). In: GEPP J. (Ed.), Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, p. 283-316. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 2. Wien.
- KLEMM W., 1967: Über ostalpine *Orculae*. Arch. Molluskenkunde 96, 101-111.
- KLEMM W., 1974: Die Verbreitung der rezenten Landgehäuse-Schnecken in Österreich. Denkschr. Österr. Akad. Wiss. 117, p. 1-503.
- SEMENOV-TIAN-SHANKY A., 1910: Die taxonomischen Grenzen der Art und ihrer Unterabteilungen. Berlin (nicht im Original gesehen).
- TRÖSTL R. A., 1996: Faunistisch-ökologische Untersuchungen der Molluskenfauna verschiedener Mischwaldtypen des Wienerwaldes (Ost-Österreich). Diss. Univ. Wien.
- TRÖSTL R. A., 1997a: Faunistisch-ökologische Betrachtungen der Schneckengemeinschaften des Wienerwaldes. 1. Gipfel-Eschenwald (*Aceri-Carpinetum* subass. *aeopodictosum* KLIKA 1941 em. HUSOVÁ 1982) des Hermannskogels und Linden-Kalkschutthaldden-Wald (*Aceri carpinetum* KLIKA 1941 s. 1.) des Leopoldsberges. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 134, 71-91.
- TRÖSTL R. A., 1997b: Faunistisch-ökologische Betrachtungen der Schneckengemeinschaften des Wienerwaldes. 2. Eichen-Hainbuchenwälder (*Verband Carpinion betuli* ISSLER 1931) des Leopolds-, Latis- und Gränberges; 3. Wärmeliebende Eichenmischwälder (*Ordnung Quercetalia pubescentis* KLIKA 1933) des Leopoldsberges. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 134, 93-117.
- TRÖSTL R. A., 1998a: Faunistisch-ökologische Betrachtungen der Schneckengemeinschaften des Wienerwaldes. 4. Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo odoratae-Fagetum* SOUGNEZ & THILL 1959) des Kahlenberges, Hinterhainbachs (Umgebung), des Hermannskogels und Gränberges; 5. Wimperseggen-Buchenwald (*Carici pilosae-Fagetum* OBERDORFER 1957) des Sauberges. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 135, 231-258.
- TRÖSTL R. A., 1998b: Faunistisch-ökologische Betrachtungen der Schneckengemeinschaften des Wienerwaldes. 6. Grenzwaldkomplex des Kalenderberges (Mödlinger Klause). Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 135, 259-270.

UHL F., 1926: Die gehäusetragenden Landschnecken des Untersbergmassivs. Arch. f. Naturgesch. 92, 1-98.

ZIMMERMANN S., 1932: Über die Verbreitung und die Formen des Genus *Orcula* HELD in den Ostalpen. Arch. f. Naturgesch. 1, 1-57.

Manuskript eingelangt: 1999 07 15

Anschrift: Dr. Renate TRÖSTL, Dresdnerstraße 134/2/1/26, A-1200 Wien, Österreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [137](#)

Autor(en)/Author(s): Tröstl Renate

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von *Orcula dolium* \(DRAPARNAUD, 1801\) im nordöstlichsten Teil des Flysch- Wienerwaldes 147-152](#)